Preis-Abschlag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Preis-Abschlag

Die Schweizerischen Zementfabriken beschlossen, ab 1. Juli 1934 die Zementpreise in der ganzen Schweiz um Fr. 20.— pro 10 Tonnen herabzusetzen; damit wollen sie auch ihren Teil zur Bekämpfung der Krise und Arbeitslosigkeit beitragen.

Auch in Zukunft wird sich unsere Industrie der Einsicht nicht verschliessen, dass eine gerechte Anpassung der Preise an die Umstände notwendig ist. Mit dem heutigen Preisabschlag glauben wir den Beweis erbracht zu haben, dass auch straffe wirtschaftliche Organisationen in der Preisanpassung vorausgehen können und von sich aus sich auf einen massvollen, gerechten Preis einstellen.

Hervorheben möchten wir, dass der heutige Preisabschlag schon 24 Monate nach Beendigung eines erbitterten Preiskampfes erfolgt, der über zwei Jahre gedauert hat. Damit dürfte die oberflächliche Behauptung widerlegt sein, die Wirtschafts-Organisationen gingen stets darauf aus, die Kosten solcher Kämpfe auf den Konsumenten abzuwälzen.

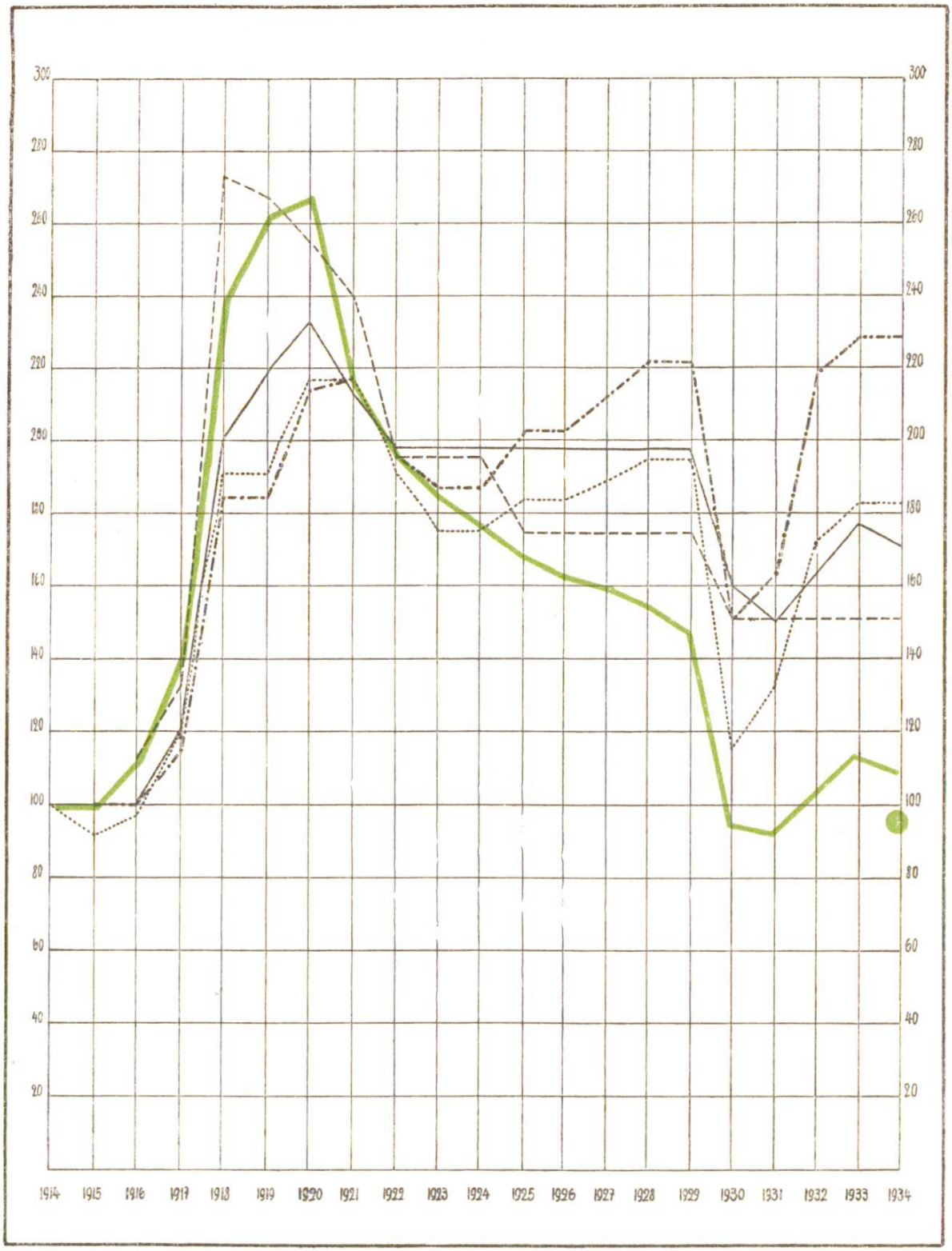
Als Beweis für das Gesagte vergleichen wir die Zementpreise von heute und vor 5 Jahren mit dem Index, d. h. wir setzen den Preis 1914 mit 100 an:

	1914	1928	1934 ab 1. Juli
Zürich	100	152,6	109,2
Bern	100	155,3	117,1
Basel	100	152,6	102,6

Aus dieser Tabelle ergibt sich, dass die Preise nach dem 1. Juli 1934 nicht wesentlich über den Preisen 1914 stehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Fracht von den Fabriken getragen wird und der Index dieser Frachten heute bis zu 260 steht; wenn also 1914 eine Zementfracht Fr. 100.— kostete, so macht sie heute bis zu Fr. 260.— aus.

Ferner sind auch die Arbeitslöhne in der Zementindustrie heute ganz wesentlich höher als 1914, nämlich ca. 220 Prozent, so dass den Zementfabriken ein weit geringerer Reinerlös verbleibt als 1914.

Zum Schlusse fügen wir noch die graphische Tabelle aus dem Jahresbericht des Baumeisterverbandes bei, welche die Preise für verschiedene Baumaterialien auf dem Platze Zürich vergleicht. Die graphische Auftragung wurde von uns bis und mit 1. Juli 1934 fortgesetzt:



Portland-Zement — Hydraulischer Kalk — Sand franko Hafen
Kiessand franko Hafen — Backsteine — Index: Erlös ab Fabrik auf Lieferungen nach Zürich

Wir dürfen also mit Recht behaupten, dass Zement heute der billigste Baustoff ist.

E. G. Portland